

# Atempause

---

**Weihnachtspfarrbrief der Katholischen Pfarrgemeinde Verklärung Christi · 2009**



**Impressionen von  
der Feier zum  
40-jährigen  
Priesterjubiläum  
von Pfarrer  
Wiegele am  
27. September**



## Adventsbasar

Am Samstag, den 28. November um 14.00 Uhr ist es wieder soweit. Der Adventsbasar im Pfarrsaal wird eröffnet und Sie haben die Gelegenheit, selbstgebackene Plätzchen und Lebkuchen, hausgemachte Spezialitäten, wie Marmelade, Liköre, Brote etc. sowie kleine gebastelte Geschenke und Strickwaren zu kaufen. Natürlich werden Adventskränze und -gestecke, Adventskalender und Bücher ebenso angeboten, wie Karten, Wohlfahrtsbriefmarken und Barbarazweige.



Auch eine Tombola für die Kinder steht bereit und in der Bastelwerkstatt können Kinder eigene kleine Geschenke herstellen. Das eine oder andere Weihnachtsgeschenk, eine Tasse Kaffee oder Punsch samt Kuchen und ein kleiner Ratsch mit anderen Pfarreiangehörigen, das alles finden Sie also am 1. Adventswochenende im Pfarrsaal und wenn auch an allen Ecken und Enden Adventsbasare und Christkindmärkte ihre Verkaufsstände öffnen, verbinden wir mit unserem Angebot ein ganz besonderes Anliegen.



Alles, was wir einnehmen, kommt Menschen zugute, die in irgendeiner Form benachteiligt sind, seien es Frauen und Mütter, die aufgrund häuslicher Gewalt oder Arbeitslosigkeit in Not geraten sind und vom Sozialdienst kath. Frauen unterstützt werden oder Eltern, die beim „Projekt Omnibus“ eine Bleibe finden, um nahe bei ihren schwerkranken Kindern sein zu können. Jedes Jahr wählt der AK Familie eine weitere Einrichtung aus im In- oder Ausland, die sich um Notleidende Menschen kümmert.



Wir freuen uns über alle, die am Samstag von 14.00 bis 18.00 Uhr oder am Sonntag von 09.00 bis 12.00 Uhr bei uns vorbeischaun und mit-helfen, dass auch andere sich an Weihnachten freuen können.

Wer gerne Plätzchen, Kuchen für die Cafeteria, Marmelade etc. zur Verfügung stellen möchte, kann dies am Donnerstag, 26. November und am Samstag, 28. November vormittags im Pfarrsaal abgeben.

Für die Kindertombola suchen wir wie immer gut erhaltene Spielsachen, die bis spätestens Donnerstag, 26. November im Pfarrbüro abgegeben werden können.

Ein herzliches Dankeschön schon jetzt an alle, die in irgendeiner Form mithelfen, dass dieser Basar wieder erfolgreich wird.

*Ursula Weigert*

## ...und es blieb alles beim Alten

„Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort.

Sie freuten sich, beieinander zu sein. Am Himmel regte sich kein Lüftchen!

So kam es, dass sie friedlich unter sich blieben. Es störte sie keiner - wer sollte sie auch schon stören? Sie frischten Erinnerungen an Jesus auf; sie erzählten sich dies und jenes - und das konnten sie in ihrer eigenen Sprache. Die Fenster öffneten sie nur gelegentlich, um ein wenig zu lüften. In den Straßen um ihr Haus herum tummelten sich an diesem Tag Leute aus aller Herren Länder: Parther, Meder, Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Kapadozier - wie gesagt aus aller Herren Länder. Sie unterhielten sich über vieles, manche auch über Jesus und seine Anhänger: „Man hört nichts mehr von der Sache. Sie scheint sich erledigt zu haben!“ Dann wechselten sie das Thema und sprachen wieder über die Schriftauslegung von Rabbi Benjamin am Morgen in der Synagoge. Sie gingen weiter, ohne etwas erlebt zu haben - der Pfingsttag, ein Tag wie jeder andere!



In der kleinen Gruppe aber hielt Petrus eine Rede:

„Liebe Freunde in der Erinnerung an Jesus! Inzwischen haben wir uns daran gewöhnt, dass unser Freund Jesus nicht mehr bei uns ist. Von den Juden haben wir nichts mehr zu befürchten, denn langsam haben sie sich beruhigt. Warum sollten wir von der Sache wieder anfangen? Wir haben unsere Ruhe. Das ist gut so, das soll so bleiben! Dann und wann wollen wir uns treffen, um das Andenken an ihn in Ehren

zu halten. Im Übrigen soll alles so bleiben, wie es ist. Das ist für die Beteiligten das Angenehmste. Fremde können in unserer Gruppe nur stören.“

Soweit Petrus.

Die Jünger trafen sich noch öfters, fingen an, sich zu langweilen - und die Mittelmäßigkeit erlebte Höhepunkte.

Mit den Jahren starben sie. So ging die Sache Jesu zu Ende. Man redete nicht mehr viel darüber, denn Belanglosigkeiten haben das gleiche Schicksal wie Eintagsfliegen.“

Mit diesem Text werden sich Jugendliche, die sich im nächsten Jahr auf die Firmung

vorbereiten, auseinandersetzen, aber auch mit dem Text, der für diese Umschreibung die Grundlage bildet, nämlich Apostelgeschichte 2, 1 - 13. Da ist nicht von Mittelmäßigkeit die Rede, sondern von Aufbruch, von Feuer, von Begeisterung.

Firmung als das Sakrament der Geist - Zusage will ja Stärkung, Be-Geisterung wecken und eben nicht Belanglosigkeit, Trübsal hervorrufen.

**Am 25. Juni 2010 wird in unserer Pfarrei vielen Jugendlichen wieder das Sakrament der Firmung gespendet.**

Ein Tag, der von ihnen – nach meinen Erfahrungen – als wichtig erlebt wird.

Ich denke aber, die Firmung und der Text oben sollte nicht nur für die Firmlinge gelten, sondern sollte die ganze Gemeinde betreffen, denn christliche Gemeinschaft will eben nicht Mittelmäßigkeit, sondern Mut, Stärke und hin und wieder auch Wagnis wecken.

Ich lade Sie deshalb ein, den Weg der Firmlinge mit zu begleiten, beim Anfangsgottesdienst, beim Nachdenken über die eigene Geist-Zusage und die Folgen (?) und auch mit begleitendem Gebet.

Wer sich tiefer in den Weg mit den Firmlingen einlassen und als Gruppenleiter/Gruppenleiterin diese begleiten will, möge

sich bitte bei mir melden.

Uns allen aber wünsche ich, dass die Firmung, der Geist Gottes uns immer wieder diese Stärke und Be-Geisterung schenkt, die am wahren Pfingsttag über die Jünger gekommen ist.

*Wolfgang Wankner (Pastoralreferent)*

### **Eltern, die in nächster Zeit ihr Kind taufen lassen wollen, ...**

... bitten wir um frühzeitige Kontaktaufnahme mit dem Pfarrbüro.

Sie erhalten dort ein Merkblatt, das darüber informiert, wie in Verklärung

Christi der Weg zur Taufe verläuft und welche Termine sich von der Pfarrei her anbieten.

*Otto Wiegele, Pfarrer*

### **Es ist Weihnachten, aber ...**

... manche Menschen wissen nicht, ...

... wie wichtig es ist, dass sie da sind.

... wie gut es ist, sie nur zu sehen.

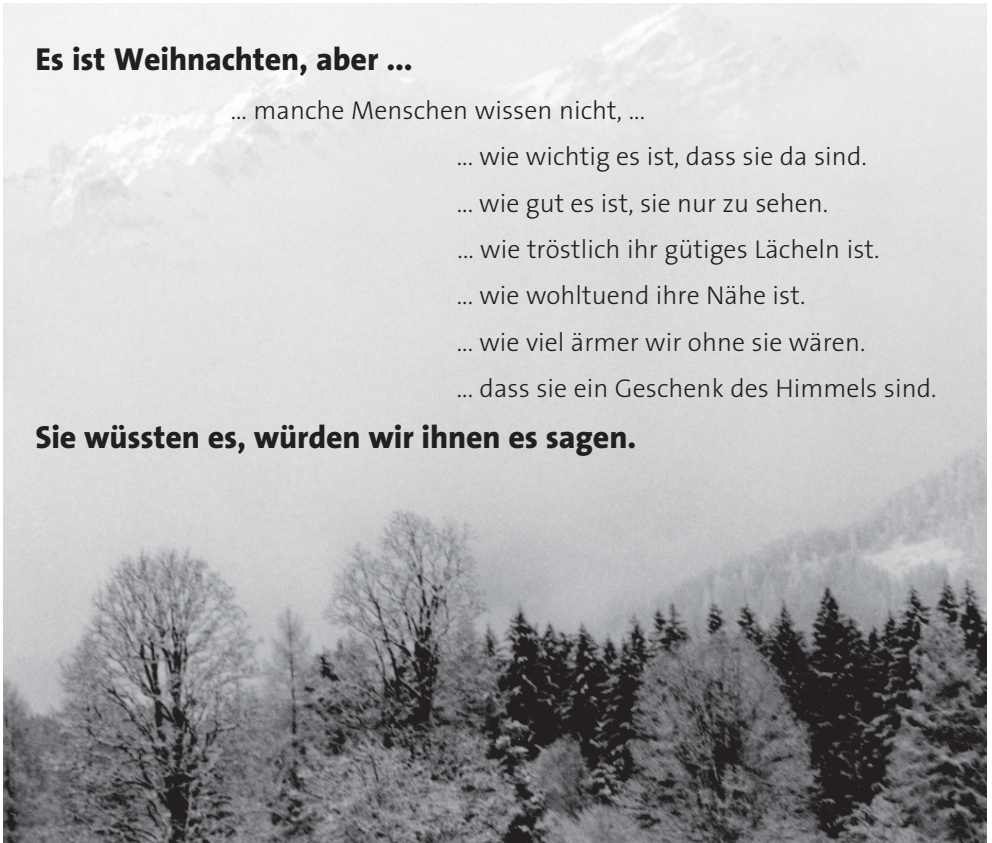
... wie tröstlich ihr gütiges Lächeln ist.

... wie wohltuend ihre Nähe ist.

... wie viel ärmer wir ohne sie wären.

... dass sie ein Geschenk des Himmels sind.

### **Sie wüssten es, würden wir ihnen es sagen.**



# Damit ihr Hoffnung habt

## Christ sein in der Gesellschaft – Christ sein für die Gesellschaft

Der 2. Ökumenische Kirchentag wird ein Ort sein, an dem wir gemeinsam den christlichen Glauben bekennen und Zeugnis von unserer Hoffnung geben. Wir laden zum 2. Ökumenischen Kirchentag ein, um einander zu begegnen, zu beten und zusammen Gottesdienst zu feiern. Der 2. Ökumenische Kirchentag soll Gelegenheit geben, das Gespräch und die Auseinandersetzung über die Grundlagen des Christseins zu suchen. Wir sprechen diese Einladung in einer Zeit aus, die von einer Vertrauenskrise geprägt ist - wirtschaftlich, politisch und sozial, bei uns und in der Welt. Umso dringlicher müssen wir in München fragen, wie christliches Leben in der Welt und für die Welt gelingen kann. Aus gemeinsamer Verantwortung suchen wir nach Formen gemeinsamen Handelns. Dies tun wir auf der Grundlage unseres Leitwortes: „Damit ihr Hoffnung habt“. Wir wissen, dass wir dieses Zeugnis nur dann glaubwürdig geben können, wenn wir auf der Suche nach der sichtbaren Einheit aller Christinnen und Christen bleiben. Der erste Ökumenische Kirchentag in Berlin 2003 war hierzu ein wichtiger Schritt, nun gehen wir den Weg weiter. Weil das Gemeinsame stärker wiegt als das Trennende, verstehen wir den 2. Ökumenischen Kirchentag als Baustelle der Ökumene. Wir wissen uns verbunden mit der weltweiten ökumenischen Bewegung. Die christliche Einheit ist Gottes Gabe und unsere Aufgabe. Damit ihr Hoffnung habt.

### I. Christ sein heißt: Ökumene vorantreiben

Die ökumenische Landschaft in Deutschland hat sich seit 2003 verändert. Vieles, was in Berlin geschehen ist, hat zu neuen Entdeckungen der ökumenischen Vielfalt geführt, zu gegenseitiger Annäherung beigetragen und Abgrenzungen überwunden. Anderes hat Spannungen hervorgehoben und gezeigt, dass es des offenen theologischen Gespräches weiterhin bedarf. Doch der Weg auf die sichtbare Einheit der Kirche hin ist unumkehrbar eingeschlagen.

So soll auch der 2. Ökumenische Kirchentag einen Raum schaffen, in dem sich Christinnen und Christen aus den vielfältigen Traditionen der Ökumene begegnen und die Kenntnis voneinander vertiefen können. Die Charta Oecumenica, auf dem ersten Ökumenischen Kirchentag von den Kirchen katholischer, evangelischer, freikirchlicher, orthodoxer und anglikanischer Tradition feierlich unterzeichnet, bleibt dabei Grundlage und Verpflichtung.

Was bereits an gemeinsamen Gottesdiensten und liturgischen Feiern möglich ist, soll auch in München zum Ausdruck kommen, ohne dabei die ökumenischen Partner zu vereinnahmen oder auszugrenzen.

Alles das gemeinsam zu tun, was gemeinsam getan werden kann, soll unseren entschiedenen Willen zur Ökumene erfahrbar machen. Das Leben vor Gott, der Glaube an Jesus Christus und das



Vertrauen auf den Heiligen Geist sind die Grundlagen des 2. Ökumenischen Kirchentages. Die verbindende Kraft der Taufe ermutigt uns. Wir halten an der Verpflichtung fest, die Gemeinschaft im Glauben so zu stärken, dass eines Tages das Ziel erreicht ist: die Gemeinschaft in Abendmahl und Eucharistie.

Die Charta Oecumenica kann eingesehen werden unter <http://www.cec-kek.org/Deutsch/ChartafinG.htm>

## II. Christ sein heißt: die Vielfalt achten

Der 2. Ökumenische Kirchentag fragt, was Christsein in der Welt und für die Welt heute bedeutet. Christinnen und Christen stehen vor neuen Herausforderungen: Die deutsche Gesellschaft ist religiös pluraler geworden. Prozesse der Säkularisierung und ein neues Interesse an den Religionen überlagern sich. Zwei Drittel der Bevölke-

Damit ihr Hoffnung habt.



**2. Ökumenischer Kirchentag**

München 12.–16. Mai 2010

rung verstehen sich als Christen, doch verflüchtigen sich Selbstverständlichkeiten einer christlich geprägten Gesellschaft.

Wir Christinnen und Christen sind aufgefordert, uns den Herausforderungen des Pluralismus zu stellen und seine Chancen zu nutzen. Die wachsende religiöse Vielfalt erlaubt, Profil durch die Klarheit im Glauben und durch Wahrhaftigkeit in unserem Handeln zu gewinnen.

Auf dem 2. Ökumenischen Kirchentag wollen wir deshalb nach christlicher Identität unter Bedingungen religiöser, weltanschaulicher und kultureller Vielfalt fragen. Zugleich wollen wir den Dialog mit Nichtchristen praktizieren, um gemeinsam mit ihnen unsere Gesellschaft aktiv zu gestalten.

Wichtige Voraussetzung ist die vorbehaltlose Begegnung und das offene Gespräch mit anderen Religionen, Weltanschauun-

gen und Kulturen. Wir wollen miteinander reden, lernen, streiten – über Gottesbilder und Glaubensvollzüge, über unsere Berufung in der Welt und über die Grundlagen des Zusammenlebens in Freiheit, Mitmenschlichkeit und Solidarität. Je vielfältiger unsere Gesellschaft ist, umso dringlicher wird es, dass alle Religionen und Weltanschauungen zu den kulturellen Voraussetzungen beitragen, auf denen die freiheitliche Demokratie beruht. Einen solchen Beitrag will der 2. Ökumenische Kirchentag leisten.

## III. Christ sein heißt: Verantwortung übernehmen

Die moderne Gesellschaft braucht Maßstäbe, die Orientierung für das individuelle wie für das kollektive Handeln bieten. In die Auseinandersetzung um solche Maßstäbe gilt es, das christliche Erbe einzubringen. Um dies überzeugend und glaubwürdig tun zu können, wollen wir auf dem 2. Ökumenischen Kirchentag nach dem suchen, was uns über Konfessionsgrenzen hinweg in sozialen, kulturellen und politischen Fragen verbindet. In diesem Sinn soll der 2. Ökumenische Kirchentag in besonderer Weise auch ein Ort für junge Menschen sein, die christlichem Handeln gerade im Dialog der Generationen neue und eigene Impulse geben.

Aus der gemeinsamen Verpflichtung, Zeugnis von der bedingungslosen Liebe und Menschenfreundlichkeit Gottes und von der Gottebenbildlichkeit eines jeden Menschen zu geben, setzen wir uns ein für die Unantastbarkeit der Menschenwürde. Wo wir sie uneingeschränkt achten und schützen, wird freies und selbstverantwortetes Handeln möglich. Armut und Benachteiligung begrenzen die persönliche Entfaltung und die Teilhabe am sozialen Leben in besonderer Weise. Deshalb wird der Ruf nach Gerechtigkeit – re-

gional, national wie global – ein Schwerpunkt des 2. Ökumenischen Kirchentages sein.

In Teilen unserer Gesellschaft herrscht Unfrieden, in vielen Regionen unserer Welt ist Krieg. In der Nachfolge des Friedensstifters Jesus Christus treten wir für jene ein, die unter Gewalt leiden. Wir engagieren uns für Frieden, für Menschenrechte und Gerechtigkeit in der globalen Welt. Auf dem 2. Ökumenischen Kirchentag bekennen wir uns öffentlich zu dieser, die ganze Christenheit einenden Verpflichtung.

Als Christinnen und Christen sind wir uns darin einig, dass uns unsere Erde anvertraut wurde. Wir dürfen, ja sollen ihre Schätze verantwortlich nutzen. Unser Lebensstil und Wirtschaften gefährden jedoch die Natur und die Teilhabe vieler Menschen unserer Zeit und zukünftiger Generationen. Deshalb soll der 2. Ökume-

nische Kirchentag ein deutliches Zeichen für unsere Sorge um den Erhalt der Schöpfung setzen.

Der gemeinsame Glaube bestärkt uns darin, die Ökumene voranzutreiben, die Vielfalt zu achten und Verantwortung zu übernehmen. Wir lassen uns dabei leiten von der Hoffnung, die uns trägt und bewegt.

Die hier formulierten Anliegen und Aufgaben werden uns in den kommenden Monaten der Vorbereitung des 2. Ökumenischen Kirchentages Richtschnur und Maßstab sein.

Neuendettelsau, am 25. Oktober 2008

Beschlossen vom Gemeinsamen Präsidium des 2. Ökumenischen Kirchentages München 2010

2. Ökumenischer Kirchentag München 2010 e. V.  
Rundfunkplatz 4, 80335 München, [www.oekt.de](http://www.oekt.de)

## Privatquartiere für den Ökumenischen Kirchentag gesucht

Zum 2. Ökumenischen Kirchentag vom 12. bis 16. Mai 2010 in München werden Christen aller Konfessionen als Gäste in unsere Stadt kommen. Beim ersten Kirchentag dieser Art in Berlin waren es ca. 140.000 Teilnehmer, in München muss mittlerweile mit bis zu 200.000 gerechnet werden.

Außer Sammelquartieren in Schulen usw. besteht auch ein großer Bedarf an Privatquartieren. Alle Bürgerinnen und Bürger der Region München sind herzlich ge-

beten, in ihrer Wohnung kostenlose Übernachtungen mit kleinem Frühstück zu gewähren. Vorgesehen sind für die Privatquartiere Gäste ab 35 Jahren, Familien mit Kindern, Gäste aus dem Ausland und Mitwirkende der Veranstaltung.

Wir hoffen natürlich sehr, dass Sie sich diesem Anliegen gegenüber aufgeschlossen zeigen.

Die offizielle Werbung dafür wird voraussichtlich im Dezember oder Januar beginnen.

Otto Wiegele



# „Das Feuer neu entfachen“ Zündende Impulse für einen lebendigen Glauben

## Ökumenisches Glaubensseminar für Erwachsene jeden Alters

2007 und 2008 hat unsere Pfarrei zusammen mit unserer evangelischen Nachbargemeinde Gustav Adolf Glaubensseminare für Erwachsene veranstaltet. Die äußerst positiven Rückmeldungen der insgesamt über 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben uns darin bestärkt, 2010 wieder ein ökumenisches Glaubensseminar – mit neuen Themen – anzubieten. Weil vom 12. bis 16. Mai in München der Ökumenische Kirchentag stattfindet, soll der Glaubenskurs zugleich eine Vorbereitung auf diese Großveranstaltung sein. Das Seminar beginnt am 11. März und endet nach 8 Abenden am 6. Mai

– also kurz vor Beginn des Ökumenischen Kirchentags. Der Glaubenskurs richtet sich an erwachsene Menschen – junge, alte und zwischendrin –, die auf der Suche nach Gott sind. Das Seminar soll keinesfalls eine Glaubensunterweisung im Sinne einer Wissensvermittlung sein. Vielmehr geht es darum, jeweils in einer offenen und ungezwungenen Gesprächsrunde die Suchenden dort abzuholen, wo sie gerade stehen mit ihren Zweifeln, Vorbehalten und Ängsten. Eingeladen sind katholische und evangelische Christen, Konfessionslose, Kirchnahe und Menschen, die Mühe mit der Kirche haben, Gläubige und Skeptiker. Das Glaubensseminar steht unter dem Motto „Das Feuer neu entfachen!“ Es möchte zündende Impulse für einen lebendigen Glauben vermitteln, Menschen innerlich „anstecken“

und sie auf dem Weg zu einer (neuen) lebendigen Gottesbeziehung unterstützen. Ziel ist es, die Teilnehmenden zu einer Emmaus-Erfahrung hinzuführen, so dass sie in der persönlichen Begegnung mit Jesus und im Austausch untereinander entdecken, dass „ihr Herz brennt“. Um zu dieser Erfahrung beizutragen, wird nicht nur verkündet, dass Gott, der ganz Liebe ist, jeden Menschen bedingungslos annimmt, sondern darüber hinaus auch die Erfahrung von „Kirche im Kleinen“ vermittelt.

Die Kursabende beginnen jeweils donnerstags um 20.00 Uhr im Pfarrsaal Verklärung Christi und enden pünkt-

lich um 22.00 Uhr. Wenn Sie Interesse haben, aber noch nicht wissen, ob Sie wirklich 8 Abende anwesend sein wollen oder können, kommen Sie die ersten Abende einfach zum Schnuppern! Dabei bleiben können Sie dann immer noch. Alles ist immer ganz freiwillig und – bis auf 10 Euro für Material und Begleitbuch – kostenlos.

Sind Sie neugierig geworden? In unserer evangelischen Nachbargemeinde Gustav Adolf ist Prädikant Fritz Hespelt Ihr Ansprechpartner, in Verklärung Christi Diakon Wolfgang Dausch. Gesucht werden nicht nur Teilnehmerinnen und Teilnehmer, sondern auch wieder Frauen und Männer, die das Glaubensseminar als Moderatoren oder als Mitorganisatoren unterstützen und begleiten.

Wolfgang Dausch

- Die Themen im Überblick:**
- 11.03. Auf der Suche nach Gott
  - 18.03. Unsere Sehnsucht nach Liebe
  - 25.03. Es gibt Liebe!
  - 01.04. Gründonnerstag – kein Glaubensseminar
  - 08.04. SEIN Leben wählen, SEINER Liebe trauen
  - 15.04. Der Liebe trauen
  - 22.04. Neues Leben – durch Vergebung!
  - 29.04. Beten – mit Gott in Beziehung bleiben
  - 06.05. Damit das Feuer weiterbrennt...

## Suche nach Leben

Pierre Stutz: Geborgen und frei. Mystik als Lebensstil.

3. Auflage 2009, München

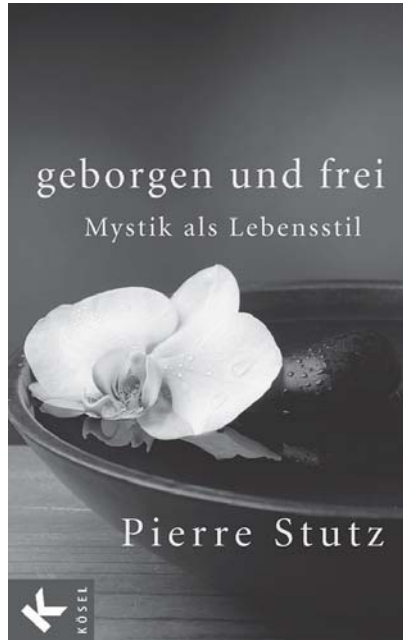
Viele Menschen suchen heute danach, wie sie aus vielfachen Fremdbestimmungen zur Selbstwerdung finden, wie sie zu sich selbst vorstoßen können. „Geborgen und frei. Mystik als Lebensstil“ lautet eines der Bücher des bekannten Autors Pierre Stutz. Das war auch das Thema seines Vortragsabends in der Kirche von St. Maximilian

Kolbe, den ich selbst erlebte und wie viele andere großartig fand, weil er eine mögliche Antwort auf eben diese Suche des heutigen Menschen bot.

Pierre Stutz staunt selbst, wie er sagt, „mit welcher Begeisterung und Intensität ich seit 15 Jahren mystische Texte lese, meditiere, hinterfrage und in mein Leben hineinbuchstabiere“. Mystik ist für ihn keine Angelegenheit besonders Auserwählter, vielmehr kann jeder Mensch sie in sich entdecken. „Wir alle können mystische Menschen werden, Menschen, die mit den Augen der Ewigkeit im Hier und Jetzt verweilen.“

Als leidenschaftlicher Kinobesucher von Jugend auf, leitet er jedes der zwölf Kapitel seines Buches mit der Kurzbeschreibung eines bekannten Filmes ein. In vielen Filmen entdeckt er „die mystische Spur, die mich in eine Tiefe und Weite führt“. Diese Spur zeigt er sodann anhand einer erstaunlichen Fülle alter und neuer Mystiker-Biografien, aus denen

er in kritischer Sichtung das Lebensbejahende hervorhebt, „das Menschen geborgen und frei werden lässt“. In der abschließenden Kurzzusammenfassung jedes Kapitels, jeweils beginnend mit den Worten „Mystische Menschen ...“, verdichtet er die zuvor beschriebene Lebensgestaltung, wie er sie sich vorstellen kann.



Mystik ist für Pierre Stutz nicht Rückzug aus der Welt, sondern „eine engagierte Denk- und Lebensform. Sie befreit von engen dogmatischen Vorstellungen in der Herausforderung, einen erdachten Glauben kritisch zu hinterfragen, im ureigenen Prozess der Selbsterkenntnis und im gemeinschaftlichen Ringen um notwendige Lebensfragen, die auch angesichts von Leid und Ungerechtigkeit eine Sinndeutung eröffnen möchten“.

Das Buch kann ich allen, die in dieser Rich-

tung am Suchen sind, nur empfehlen. Nach den einleitenden Seiten kann man x-beliebige Kapitel herausgreifen, so wie sie einen gerade ansprechen. Für weiter Interessierte enthält das Buch eine Liste der 45 darin erwähnten Filme (alle als DVD's im Handel erhältlich), ein Literaturverzeichnis, das geistige Weite zeigt, und ein langes Register bekannter, im Buch vorkommender Namen, vom Altertum bis in die Neuzeit.

Otto Wiegele

## Vorankündigung:

## HÜTTEN – EXERZITIEN

auf der Fronalm im Gebiet des hinteren Sonnwendjochs · 2. - 6. Juni 2010

Gemeinsam einige Tage auf einer Hütte verbringen, einfache Wanderungen unternehmen, auch Zeit haben für sich und seine Gedanken, aber auch kleinere Arbeiten übernehmen und sich einlassen auf spiri-

tuelle Impulse und gemeinsame Gebete, das wollen die Hütten-Exerzitien bieten.

Die sehr einfache Hütte ist mit einem ca. zweistündigen Aufstieg auf einer Forststraße zu erreichen. Da sie auf Selbstversorger-Basis ausgerichtet ist, muss die Verpflegung selbst nach oben gebracht und die Mahlzeiten auch selbst zubereitet werden.



Nähere Informationen bei

*Ursula Weigert  
Wolfgang Wankner*

## Pfarrverband zusammen mit wem – ist noch offen

Die Überlegungen darüber, welche Pfarreien im Ramersdorfer Raum zu Pfarrverbänden zusammengeschlossen werden sollen, greifen gegenwärtig nach Westen in das Dekanat Giesing hinüber. Die Diözesanleitung sondiert nämlich gerade, ob die Pfarrei St. Bernhard südlich der Chiemgaustraße nicht doch aus dem Dekanat Perlach herausgelöst und mit ein bis zwei Giesinger Gemeinden einen Pfarrverband bilden sollte. Erst nach Lösung dieser Frage kann beraten werden,

welches Bündnis für Verklärung Christi in Betracht kommt. Nachdem eine Abstimmung darüber in unserer Gemeinde unentschieden ausging, können wir jetzt nur abwarten, wie die Diözese entscheidet. Bis Ostern 2010 soll allgemein Klarheit bestehen, welche Pfarreien einander zugeordnet werden. Im Lauf von ca. drei Jahren erhofft man sich dann für die ganze Diözese die Umsetzung dieses Planes in die Praxis.

*Otto Wiegele, Dekan*

Dem **Glauben**  
Zukunft geben

# Advent 2009 bis Lichtmess 2010

## Sonn-/Feiertage, besondere Gottesdienste und Veranstaltungen

### Advent

#### 1. Advent

##### Samstag, 28. November

14.00 Adventsbasar

18.30 Vorabendmesse

– Adventskränze-Segnung



##### Sonntag, 29. November

09.00 Adventsbasar bis 13 Uhr

10.00 Pfarrgottesdienst (mit Kirchenchor) – Einführung der neuen Ministranten

##### Mittwoch, 02. Dezember

06.00 Rorate-Messe

##### Donnerstag, 03. Dezember

08.00 Messfeier zur Ewigen Anbetung

08.30 Ewige Anbetung (Kapelle) bis 17 Uhr

17.00 Schlussandacht

##### Freitag, 04. Dezember

08.00 Messe z. Herz-Jesu-Freitag, Euchar. Anbetung bis 9 Uhr

#### 2. Advent

##### Samstag, 05. Dezember

09.00 Hl. Messe

15.00 Nikolausaktion

18.30 Vorabendmesse



##### Sonntag, 06. Dezember

10.00 Pfarrgottesdienst

19.00 Konzert „The Messiah“, Oratorium in 3 Teilen von G. F. Händel (zu seinem 250. Todesjahr)

##### Montag, 07. Dezember

15.30 Basteln der Grundschul Kinder



#### Dienstag, 08. Dezember

19.00 (!) Pfarrgottesdienst zum Fest Maria Empfängnis

#### Donnerstag, 10. Dezember

21.00 Abend-Roratemesse

#### Freitag, 11. Dezember

(8.00 Messe am Morgen entfällt!)

14.30 Adventsmesse des Frauenbundes zu seinem 40. Jubiläum

20.00 Meditativer Tanz

#### 3. Advent

##### Samstag, 12. Dezember

18.30 Bußgottesdienst



##### Sonntag, 13. Dezember

09.30 Christkindmarkt bis 12 Uhr

10.00 Pfarrgottesdienst (mit Singgruppe NGL)

#### Dienstag, 15. Dezember

14.00 Seniorennachmittag

#### Mittwoch, 16. Dezember

6.00 Rorate-Messe; anschließend Frühstück

9.15 Krabbelgottesdienst

#### Donnerstag, 17. Dezember

19.45 Bibelgespräch

#### 4. Advent

##### Samstag, 19. Dezember

18.30 Vorabendmesse

##### Sonntag, 20. Dezember

10.00 Pfarrgottesdienst

##### Mittwoch, 23. Dezember

06.00 Rorate-Messe



# Weihnachten

## Heiligabend

### Donnerstag, 24. Dezember

- 16.00 Kindermette  
(mit Kinderchor)
- 22.30 Christmette  
(mit Kirchenchor)



## 1. Weihnachtsfeiertag

### Freitag, 25. Dezember

- 10.00 Festgottesdienst (mit Bläsern)
- 18.00 Vesper in Maria Ramersdorf

## 2. Weihnachtsfeiertag

### Fest des hl. Stephanus

### Samstag, 26. Dezember

- 10.00 Festgottesdienst  
(Missa brevis in G, KV 140,  
von W. A. Mozart für Chor,  
Solisten und Orchester;  
„In dulci júbilo“  
von D. Buxtehude)

## Sonntag, 27. Dezember

- 10.00 Pfarrgottesdienst

## Donnerstag, 31. Dezember

- 17.00 Wortgottesdienst  
zum Jahresschluss

## Neujahr

## Hochfest der Gottesmutter

### Freitag, 01. Januar 2009

- 10.00 Neujahrsgottesdienst



### Samstag, 02. Januar

- 18.30 Vorabendmesse

### Sonntag, 03. Januar

- 10.00 Pfarrgottesdienst

### Dienstag, 05. Januar

- 16.00 Epiphanie-Segnungen in  
Kirche und Pfarrzentrum

## Fest Erscheinung des Herrn

### Mittwoch, 06. Januar

- 10.00 Epiphanie-Festgottesdienst  
(mit Vokalensemble)  
– mit Aus-  
sendung der  
Sternsinger
- 18.00 Vesper in Maria Ramersdorf



### Dienstag, 12. Januar

- 09.15 Krabbelgottesdienst  
14.00 Seniorennachmittag

### Freitag, 15. Januar

- 19.00 Neujahrsempfang

### Samstag, 16. Januar

- 18.30 Vorabendmesse

### Sonntag, 17. Januar

- 10.00 Pfarrgottesdienst mit Taufen

### Donnerstag, 21. Januar

- 19.45 Bibelgespräch

### Samstag, 23. Januar

- 18.30 Vorabendmesse  
19.30 **Faschingsball**



### Sonntag, 24. Januar

- 10.00 Pfarrgottesdienst

### Mittwoch, 27. Januar

- 08.00 Gemeinschaftsmesse der Frauen;  
Frühstück u. Bibelgespräch

### Samstag, 30. Januar

- 18.30 Vorabendmesse

### Sonntag, 31. Januar

- 10.00 Pfarrgottesdienst  
– Auftakt der Erstkommunion



### Montag, 01. Februar

- 15.30 Basteln der Grundschul Kinder

### Dienstag, 02. Februar

- 19.00 Lichtmess-Gottesdienst  
(mit Schola)

## Pfarrfahrt in die Steiermark – Juli 2009

Anscheinend hatte sich schnell verbreitet, wie gelungen die Pfarrfahrt 2008 in das Waldviertel Österreichs gewesen war. In kurzer Zeit gingen im Frühjahr im Pfarrbüro über 50 Anmeldungen für die Fahrt in die Steiermark ein. Ist dies noch zu bewältigen, mag sich mancher gefragt haben. Abgesehen von der Quartierbeschaffung und den Führungen stellte sich vor allem das Problem: Kann bei einer solch großen Zahl von Teilnehmern noch Gemeinschaft entstehen? Der Sinn dieser Fahrten besteht ja nicht zuletzt auch darin, dass die Beteiligten sich kennenlernen, dass man danach in der Kirche, beim Einkaufen, im Bus nicht länger großlos aneinander vorbeigeht, sondern miteinander spricht, offen füreinander wird und sich so als Teil einer Gemeinschaft (Gemeinde) fühlt.

Dass dieses Ziel auch mit fast fünfzig Teilnehmern erreicht wurde, dass Gemeinschaft erlebt werden konnte, ist neben der hervorragenden Vorbereitung durch Herrn Geistlichen Rat Wiegele vor allem der Bereitschaft aller zu verdanken, zusammenzustehen, mitzuhelfen (zum Beispiel beim täglichen Picknick), für die Schwächeren dazusein, einander zu unterstützen.

Bereits die Anreise mit dem Bus ließ uns die historische und kulturelle Spannweite unseres Programms erkennen. Im Bau des Stiftes **Admont** (gegründet 1074) wurden die verschiedenen Epochen der Klostergeschichte anschaulich sichtbar. Wertvolle mittelalterliche Handschriften zum Bei-

spiel fanden ihre Heimat im barocken Prunk der berühmten Stiftsbibliothek. In prachtvollen Skulpturen begegneten uns die vier letzten Dinge: Tod, Gericht, Himmel und Hölle – Motive, die uns in den verschiedensten Darstellungen durch die ganze Reise begleiteten.

Die Steiermark des 19. Jahrhunderts stellte sich, als wir in **Eisenerz** mit dem Hauly, einem riesigen Eisenerzlaster, bei starkem Regen mit Blick auf die Arbeitersiedlungen die Abbauege entlang fuhren, weniger beglückend dar. Auch dies eine Seite der Steiermark.

Von da an meinte es aber das Wetter gut mit uns, sogar in dem heuer besonders verregneten Monat Juli. Schon bei unserer Ankunft im Quartiersort **Bruck** und bei der Stadtbesichtigung am nächsten Tag schien wieder die Sonne. Historisch wertvolle Bauten wie das spätgotische Kornmesserhaus und die Arkaden des Apothe-



kerhauses ließen den ehemaligen Reichtum der Stadt erkennen. Besondere Beachtung fanden die Fresken in den Brucker Kirchen, so die „Marter der Zehntausend“ in der Minoritenkirche oder das Weltgerichtsfresko der Friedhofskirche. Man-

chen schauderte es beim Anblick der Verdammten. War die Angst vor der Hölle im Mittelalter so groß, sollte der Anblick der Höllenstrafen die Menschen vor der Sünde bewahren oder aber bestimmte auch die Lust des Künstlers an der Darstellung der Foltermethoden sein Werk? Warum

tauchen diese Motive gerade in der Steiermark so häufig auf? Fragen, die sich uns immer wieder stellten. Die grausamen Strafen für Völlerei, Unzucht, Neid und Geiz werden sicher in Erinnerung bleiben, wenn auch mehr in kunsthistorischer Betrachtung als im Sinne religiöser Mahnung.

Bedeutende gotische Wandmalereien begegneten uns auch im Stift **Göß**, das – um 1000 gegründet – in seiner

prächtigen gotischen Bausubstanz erkennen ließ, wie sehr Kultur und Blüte auch in der Steiermark durch Arbeit und Gebet der Benediktiner geprägt worden waren. Diese historischen Beobachtungen wurden noch unterstrichen durch den Besuch der Abtei **Seckau**, die romanische christliche Kunstschatze ebenso birgt wie ein modernes Fresko der Apokalypse. Die Teilnahme an einer Vesper der Mönche ließ uns den Tag dankend rekapitulieren und über die unterschiedliche Sicht der letzten Dinge nachdenken.

Der dritte Tag unserer Reise führte uns zunächst zur Pfarrkirche in **Sankt Lorenzen**, bekannt durch das interessante Sternrippengewölbe und die kunsthistorisch bedeutenden Fresken, diesmal aus dem 16. Jahrhundert.

Mag das Leben der Menschen in der Steiermark, wie es für uns im Geburtshaus

Roseggers spürbar wurde, auch hart und ärmlich gewesen sein, so erfreuten sie sich wohl umso mehr an der Pracht und Herrlichkeit des Himmels, wie sie in den farbenprächtigen Fresken der Stiftskirche **Vorau** aufscheinen. Doch auch hier fehlte nicht die

Darstellung des Sturzes der Verdammten, im Barock allerdings bereits in die Sakristei verbannt.

Neben den Schönheiten des himmlischen Jerusalems in der Kunst durften wir am Spätnachmittag bei einer Moorwanderung auf der Teichalm auch nochmals den Reiz der steirischen Landschaft genießen.

Selbstverständlich stand auch – zunächst mit einer Stadtrundfahrt – die Landeshauptstadt **Graz** auf unserem Programm. Hier

begegnete uns ähnlich wie in Bruck wiederum ein erstaunlich mutiges Nebeneinander von beachtenswerten historischen Bauten und modernster Architektur wie der Insel in der Mur oder dem Kunsthaus Graz.

Den geglückten Abschluss fand die Pfarrreise in dem Besuch der Wallfahrtskirche **Maria Zell** bei der Rückfahrt. Nochmals zeigten sich uns Kirchenbaukunst und Religiosität der Steiermark von der Frühgotik bis zum Hochbarock in ihrer ganzen Schönheit und Tiefe.

Bei der am Gnadenaltar von unserem Reiseleiter, Herrn Geistlichen Rat Wiegele, zelebrierten Messfeier konnten wir alle danken für die gelungene Reise, für die beeindruckenden Erlebnisse und die Gemeinsamkeit, die wir in den fünf Tagen erfahren durften und die mit Sicherheit auch weiter trägt.

*Dr. Gertraud Burkert*



**Maria Zell**

# Radwallfahrt – Ein Weg in die Stille

## In 7 Etappen von Kloster zu Kloster durch den Bayerischen Wald

So war die Fahrt vom 5. - 13. September ausgeschrieben. Insgesamt 10 Radfahrer/innen fanden sich zusammen, um diese Tour in Angriff zu nehmen. Geplant war, dass jeweils einer von uns den Transporter steuern sollte, der unser Gepäck befördern würde, doch glücklicherweise erklärte sich Frau Kelnhofer dazu bereit, die ganze Zeit den Transporter zu fahren. Also konnten wir anderen uns auf das Radfahren konzentrieren, aber auch mit dem Sicherheitsgedanken, wenn gar nichts mehr geht, in den Transporter einsteigen zu können.

Also ging es am 5. September los, Treffpunkt um 9.00 Uhr in VC. Mit dem Reise Segen, gesendet von Pfarrer Wiegele, starteten wir auf zunächst bekannten Wegen, aber doch in eine ungewisse Unternehmung.

Rausgekommen sind 7 sehr unterschiedliche Etappen:

Die erste bei kühlen Temperaturen, aber mit erleichterndem Rückenwind auf bekannten Terrain zu unserem Ziel Armstorf bei Dorfen, dann die ersten Hügel mit dem anschließenden flachen Rottal - Radweg nach Pfarrkirchen, wo uns ein Bergsprint (20%) zu unserer Unterkunft auf dem Gartlberg erwartete.

Die dritte Etappe kehrte das Profil um, zunächst flach und dann schon etwas längere Anstiege und Abfahrten nach Passau und wieder mit einer Bergankunft nach Thyrnau hinauf.

Ab da ging es in den Bayerischen Wald, bergauf-bergab, (hier gelang uns ein einsamer Rekord: von Prag nach München in 8 Minuten – beides sind zwei kleine Orte in 3 km Entfernung); auf einer stillgelegten Bahnstrecke mit moderaten Steigungen erreichten wir das nächste Ziel

Niederaltaich. Nun stand die Königs-etappe auf dem Programm: eine wahre Bergetappe nach Kostenz, zugegeben



**Alle Radler in Passau**

nicht der kürzeste Weg, dafür hinein in den Bayerischen Wald mit schönen Ausblicken, aber auch wahrlich anstrengenden Steigungen. Dafür war die nächste Strecke etwas kürzer und noch hügelig zum Kloster Hofstetten bei Falkenstein. Die Schlussetappe, mit 90 km die längste und leider auch am Anfang mit viel Wasser von oben, dafür am Ende flach an der Donau entlang, brachte uns zu unserem Ziel Kloster Weltenburg.

Insgesamt war es eine sehr abwechslungsreiche Tour mit flachen Radwegen, kleinen Straßen, mit Hügeln und Bergen, abseits bekannter Routen, manchmal lief es leicht und locker, doch bisweilen ging es dann doch an die Leistungsgrenzen oder sogar darüber.

### **Pfarrfahrt 18. – 23. Juli 2010 nach Görlitz und das deutsch-tschechisch-polnische Dreiländereck**

Näheres im Schaukasten und auf der in der Kirche aufliegenden Reisebeschreibung. Unter Umständen ist die Fahrt inzwischen schon ausgebucht.

Interessant waren auch die unterschiedlichen Quartiere – Klöster sind doch etwas anderes als Hotels –: Schwestern, die sich aufmerksam um einen kümmern, einfache Unterkünfte bis zu luxuriösen Fast-Hotels wie in Kostenz, einsame und idyllische Klöster wie Hofstetten, aber auch mit Trubel gefüllte wie Kloster Weltenburg. Bei der Teilnahme an den Gottesdiensten im Kloster überraschte so manche Hingabe bei der überschaubaren Zahl der Schwestern, lies Stirnrunzeln hervorrufen bei eigenwilliger Sangeskunst oder Fragezeichen entstehen beim professionellen Abhalten der Mittagshore im Kloster Weltenburg vor staunenden Zuschauern. Aber was bleibt ist doch die andere Atmosphäre in den Klöstern, die Ruhe, das

deutlicher, aber es blieben doch herausfordernde Aussagen, die manchem sehr intensiv im Magen lagen.

Verträglicher war sicher unser gemeinsames Beten und Singen; jeder Tag hatte einem spirituellen Beginn, wobei stets ein Psalm im Mittelpunkt stand, der uns den Tag über begleitete. Es zeigte sich, dass so manches Lied oder Gebet beim Radfahren noch länger nachhallte. Auch mittags gab es eine innere Einkehr, die in Kirchen auf dem Weg oder einfach im Freien stattfand. Am Abend wurde dann mit einer gemeinsamen Rückschau der Tag ruhig abgeschlossen.

So verband sich auf dieser Tour das Radfahren mit der Spiritualität der Klöster und unserem eigenen Glaubensleben.



**Auf dem Dach der Tour**

Gefühl, dass es hier nicht nur um einen Beherbergungsbetrieb geht, sondern dass die Spiritualität im Vordergrund steht. Unser Weg führte uns nicht nur durch Klöster, sondern ein Begleiter waren auch die Regeln des heiligen Benedikt, genauer gesagt die Stufen der Demut. Dies erwies sich als gar nicht leichte Kost, wurde doch da so manches gefordert, was dem heutigen Menschen in der Welt so gar nicht entspricht. Mit Abschnitten von Anselm Grün, der diese Stufen ins heute zu übersetzten versuchte, wurde manches zwar

### Ein Weg in die Stille

Wie weit das geglückt ist, wird wohl ein jeder von uns anders beantworten.

Mir werden die schönen Rads-trecken in Erinnerung bleiben und ich habe etwas mitgenommen von der Spiritualität der Klöster. Ich habe wieder entdeckt, wie eine solche Unternehmung verschiedene Menschen

zusammenführen kann, wie man sich neu und auch intensiv kennen lernt, wie eine Gemeinschaft entsteht, in der geholfen wird, wo Verständnis füreinander da ist und auch das gemeinsame Lachen nicht zu kurz kommt.

Ich glaube, das passiert nicht von allein. Denn dass es uns auf unserem Weg so gut gegangen ist, nichts passierte und alle wieder gesund nach Hause kamen, das verdanken wir vor allem Gott.

*Wolfgang Wankner*

*Wir Pfarrseelsorger wünschen  
allen Gemeindegliedern*

*Zeiten der Stille im Advent,*

*weihnachtliche Freude an der Nähe Gottes in einem Kind  
und Mut und Vertrauen im Neuen Jahr*

*Ursula Weigert & Wolfgang Wankner*



## **Einladung zu einem Tag mit „Verklärung Christi“**

**Samstag, 13. März 2010**

Da auch für uns – früher oder später – im Zuge des Erneuerungsprozesses, „Dem Glauben Zukunft geben“, strukturelle Veränderungen anstehen und das Thema Pfarrverband aktueller wird, möchten wir uns einmal ganz bewusst mit dem Namen unserer Pfarrei auseinandersetzen.

„Verklärung Christi“ – was heißt das? Was steht in der Bibel? Welche Personen begegnen uns? Was haben z.B. Mose und Elia, die beiden alttestamentlichen Figuren hier verloren?



Was kann die Verklärungsgeschichte am Berg Tabor uns Menschen im Jahr 2010 sagen?

Diese und andere Fragen beschäftigen uns am Samstag, den 13. März. Ab 14.00 Uhr erwartet Sie reichhaltiges Programm,



sei es Bibelgespräch, Malen/Spielen zur Bibel, Singen oder einen Bibeltext aktualisieren (also in die heutige Sprache zu übersetzen) und anderes mehr, um diesen und anderen Fragen auf den Grund zu gehen. Über die genauen

Angebote werden Sie zu Beginn der Fastenzeit informiert.

Merken Sie sich den Termin schon mal vor und schauen Sie einfach vorbei. Die einzelnen Angebote sind offen für alle, und Sie können sich das herausuchen, was Sie interessiert.

*Ursula Weigert · Wolfgang Wankner*



# Pfarrgemeinderatswahl 2010

Am 6. und 7. März 2010 ist es wieder so weit: Die Neuwahl der Pfarrgemeinderäte (PGR) in den bayerischen Bistümern steht an. Die Wahl dieses Gremiums hat große Bedeutung für das Gemeindeleben vor Ort. Frauen und Männer, Junge und Alte erhalten das Mandat, in allen Fragen, die die Pfarrgemeinde betreffen, zu beraten, zu koordinieren, zu beschließen.

Die PGR-Sitzungen finden etwa 10 mal im Jahr statt und dauern meist ungefähr 2 Stunden.

Gemeinsam mit dem Pfarrer und den anderen hauptamtlichen Mitarbeitern gestaltet der PGR das Gemeindeleben. Er dient der Vernetzung der verschiedenen Gruppenaktivitäten, plant aber auch selbst Veranstaltungen, diskutiert über Erhaltenswertes und Veränderungsbedürftiges, setzt Schwerpunkte für die Pfarreiarbeit.

Nur ein paar Beispiele für die vielfältigen Themen, mit denen sich in den vergangenen vier Jahren unser PGR in seinen Sitzungen beschäftigt hat:

Ambo, Erwachsenenbildung, Fotografieren im Gottesdienst, Gemeindebibeltag, Goodsellers, Gottesdienstgestaltung, Kommunikation innerhalb der Gemeinde, Ministrantenarbeit, Saalküche, Schaukasten, Strukturplan, Tanzkurs, Taufbegleiter, Zukunftsforum.

Nach dem im Frühjahr in München stattfindenden Ökumenischen Kirchentag zeichnet sich als ein Schwerpunktthema der nächsten Zeit der mittelfristig anstehende Übergang in eine Pfarreiengemeinschaft ab. Es wird einerseits darauf ankommen, das Gemeindeleben vor Ort weiter lebendig zu gestalten, aber auch die Basis für eine langfristige, gute Zusammenarbeit mit der Nachbarpfarrei zu le-

gen. Deshalb ist es gerade in dieser Phase besonders wichtig, engagierte Menschen zu finden, die sich für unsere Pfarrei einsetzen.

Gesucht werden Kandidatinnen und Kandidaten, die

- in den nächsten vier Jahre die Arbeit unserer Pfarrei mitplanen und mittragen
- offen sind für Ideen und Meinungen anderer
- neue Erfahrungen sammeln wollen
- ihre unterschiedlichen Begabungen und Fähigkeiten einbringen
- neue Menschen näher kennen lernen möchten
- gerne im Team mit anderen Menschen zusammenarbeiten
- Kirche nicht als Dienstleistungsunternehmen verstehen
- Glauben konkret werden lassen.

Die Mitarbeit im PGR ist ein Ehrenamt, das Engagement und auch etwas Zeit erfordert. Es macht aber auch Freude und bringt dem Einzelnen neue Erfahrungen. Nicht jeder muss sich mit allem auskennen, gerade durch eine gute Mischung der Kandidaten, durch das Zusammenwirken der verschiedenen Fähigkeiten, Erfahrungen und Temperamente entsteht eine fruchtbare und lebendige Arbeit.

Wenn Sie jemand als Kandidaten vorschlagen möchten oder selbst zu einer Kandidatur bereit wären, freuen wir uns, wenn Sie uns kontaktieren. Bitte sprechen Sie einfach ein PGR-Mitglied an. Sie können aber gerne auch einen Zettel mit einer Nachricht in den Pfarrhausbriefkasten werfen. Die aktuelle Informationen finden Sie auch im Schaukasten an der Kirche.

*Petra Klein, Pfarrgemeinderatsvorsitzende*

## Singende Quelle

### Meditatives Singen in Verklärung Christi

Seit über einem Jahr gibt es unter dem Leitgedanken „Singende Quelle“ in unserer Pfarrgemeinde ein besonderes musikalisch-spirituelleres Angebot.

Mit Übungen aus der Stille, Körperarbeit und Atemübungen, Tönen und Gesangstechnik und einem lebendigen Miteinandersingen treffen sich Interessierte aus

unserer Gemeinde und darüber hinaus zu diesem offenen Angebot, um die eigene Stimme zu entdecken, ja das Singen als spirituellen Weg für sich zu erfahren.

Die Abende finden einmal im Monat montags jeweils von 20.00 - 21.30 Uhr in der Werktagkapelle von Verklärung Christi statt. (Termine im Schaukasten)

## „Spatzenmesse“ zum Priesterjubiläum

Für alle Sängerinnen und Sänger im Kirchenchor und im Vokalensemble von Verklärung Christi war es eine besondere Freude anlässlich des 40jährigen Priesterjubiläums von H. Pfr. Wiegele den Festgottesdienst am 27.9. musikalisch mitzugestalten, einmal außerhalb der Oster- und Weihnachtstage mit einer Orchester-

messe, diesmal der „Spatzenmesse“ von W. A. Mozart und weiteren instrumentallybegleiteten Chorwerken.

Auf diese Weise wünschen wir unserem Jubilar weiterhin viele segensreiche Jahre und natürlich auch viel Freude an der Musik und am musikalischen Wirken seiner Gemeindemitglieder.

## Oratorium „Messias“ von G. F. Händel in Verklärung Christi

Im Händel-Jubiläumsjahr ist es bestimmt ein besonderes musikalisch-geistliches Erlebnis, am **Sonntag, 6. Dezember 2009, 19.00 Uhr** die Aufführung des „Messiah“ als Gesamtauführung in engl. Originalfassung in unserer Kirche von Verklärung Christi mitzuerleben.

Für unsere Pfarrgemeinde Verklärung Christi und unseren ganzen Stadtteil bedeutet es eine einzigartige Gelegenheit, dieses Oratorium zu hören und sich so einzustimmen in das Geheimnis der Menschwerdung, das wir an Weihnachten feiern, wobei die Erfahrung von Tod und Auferstehung nicht ausgeblendet werden dürfen.

### Krippe und Kreuz liegen ganz dicht beieinander

Gerade zu Beginn der Adventzeit, zu Beginn des neuen Kirchenjahres, bietet es sich an, den ganzen Bogen der Heilsgeschichte Jesu von den Verheißungen der Adventszeit über Tod und Auferstehung bis hin zur Wiederkunft zu spannen. Alle musikalischen Formen dienen bei Händel allein der Präsentation der Bibeltexte, fast ausschließlich aus dem Alten Testament.

Und natürlich darf diesmal (vor 2 Jahren gab es bereits eine Aufführung nur des Weihnachtsteils) das grandiose „Halleluja“ nicht fehlen mit Worten aus dem Buch

der Offenbarung, in der Johannes prophetisch die ewige Gottesherrschaft sieht. Es musizieren das TABOR Ensemble (Chor und Soli) und das Chiemgauer Kammerorchester. Leitung: Peter Pöppel. Freie Platzwahl. Karten zu € 15,-, erm.

€ 10,-. Telephonische Kartenreservierung unter 089/68800769 oder E-mail: peterpoeppel@web.de; die Abendkasse öffnet um 18.00 Uhr. Wir freuen uns auf zahlreiche Zuhörer.

Helene Aumer

## Kindermusical „David“ mit dem Kinderchor Aller guten Dinge sind drei!

Gleich dreimal bot sich für unseren Kinderchor und eigentlich auch für unsere Pfarrgemeinde die Gelegenheit, das Leben des David in musikalisch-biblischer Weise eindrucksvoll kennen zu lernen bzw. mitzuerleben mit der Aufführung des Kindermusicals „David“ von Andreas Hantke. Zunächst beim Kinderchortreffen in der ev. Johanniskirche anlässlich der Kindercantionale am 4. Juli zusammen ca. 100 Kindern aus weiteren 6 Kinderchören aus München und Umgebung gemeinsam mit dem Komponisten, dann bei unserem Sommerkonzert des Kinderchores in un-

serem Pfarrsaal am 9. Juli und schließlich bei einem weiteren Konzert für unsere Pfarrgemeinde am 17. Oktober in unserer Kirche. Gut 20 Kinder ab der 1. Klasse treffen sich regelmäßig am Donnerstagnachmittag von 16.00 bis 17.00 Uhr, um miteinander zu singen. Außer in Familiengottesdiensten und sonntäglichen Messfeiern wirkt der Kinderchor z. B. auch mit bei der Kindermette.

Und ca. einmal im Jahr erarbeiten wir ein Singspiel oder Kindermusical mit biblischen Inhalten: bisher z. B. Jona, David und ein Weihnachtssingspiel.

## Sternsinger

Sternsinger sind zumeist Ministranten, die nach Neujahr als Heilige Drei Könige verkleidet von Wohnung zu Wohnung gehen und singend gute Wünsche zum neuen Jahr überbringen. Mit Kreide schreiben sie an die Wohnungstür „C+M+B“ (Christus Mansionem Benedicat – Christus segne das Haus). Was die Bewohner des Hauses ihnen als Geldspende geben, ist für arme Kinder in der Einen Welt bestimmt. „Kinder finden neue Wege“ wird auf der Spendenschatulle der



Sternsinger zu lesen sein. Statt bisher nur am Dreikönigstag Nachmittag wird sich diesmal versuchsweise auch am Sonntag zuvor eine Sternsingergruppe auf den Weg machen.

Damit diese wissen, wo sie freudig aufgenommen werden, wird in der Kirche ein Anmeldeblatt aufliegen, das Sie dann bitte ausfüllen und bis Weihnachten im Pfarrbüro ab-

geben oder auf andere Weise übermitteln.

Otto Wiegele, Pfarrer

## **Taufen von Gemeindemitgliedern seit Januar 2009**

Fendt Malena · Forsgren Louisa · Greiner Levin · Harris Tobias · Heigl Leon  
Hözlhammer Anna · Horn Jonah · Janker Luca · Kajtandzis Athena · Kern Leo  
Kerssenbrock Gabriel · Koller Leo · Lehner Max · Rahe Lea · Rahm Linda  
Raith Konstantin · Reichl Julius · Reinhart Maximilian · Wenninger Simon  
Laumann Laure

darunter auch eine Erwachsene, Frau Anna-Vera Kostov,  
die zusammen mit ihrer Tochter Theresa Kostov  
und einem der genannten Kinder in der Osternach getauft wurde

## **Eheschließungen von Gemeindemitgliedern seit Januar 2009**

Ammer Daniel und Büchler Sabine · Dietrich Peter und Wohlfarth Ines  
Fieger Thomas und Nikolaides Natalie · Hogan Colm und Müller Jessica  
Jäger Josef und Feuerlein Michaela · Kroupa Ludwig und Ueberham Eva  
Moussa Nabo Mitra und Metsahel Tanja · Pfefferle Martin und Kapfer Angelika  
Rahe Marcus und Rector Birgit · Reichart Martin und Puttkammer Evelyn  
Schindler Christian und Huber Isabel · Schwarz Holger und Krakow Sabine

## **Verstorbene Gemeindemitglieder seit Allerheiligen 2008**

Rosina Kustermann · Franz Hillenmeyer · Hermann Schiele · Franz Ballauf  
Elfriede Hilpert · Erna Ott · Josef Dr. Frey · Anneliese Schneider  
Franz Bachschweller · Anna Frauenknecht · Elisabeth Schüssler · Emilie Neller  
Hildegard Fila · Johann Brunner · Günter Weiß · Edeltraut Skorupa  
Ludwiga Niederbacher · Karl Gattinger · Ursula Limmer · Walter Burkert  
Katharina Hirsch · Rudolf Diesinger · Albert Schrall · Walburga Czamek  
Anna Meinzinger · Hans Wilhelm Ferdi Heller · Elfriede Summer  
Irmgard Fraunhofer · Maria Lindner · Maria Hirler · Berta Westermann  
Maximilian Probst · Rosina Schwedler · Josefina Klingl · Franziska Listl  
Irene Käferloher · Adolf Ehmer · Kunigunde Kühn

Sie sind wieder herzlich eingeladen zu unserer zwanglosen Gesprächsrunde im Jugendtreff unter dem Leseraum:

## **ErwiN – Erwachsene im Nachtgespräch**

... Leute aus der Pfarrei näher kennenlernen, fröhliche oder ernste Gespräche führen bei Bier, Wein oder Nicht-Alkoholischem, kichern, Dart spielen ...

Die nächsten Termine 2009/2010: (immer am 2. und 4. Donnerstag im Monat, außer in den Schulferien): **26.11. · 10.12. · 14.01. · 28.01. · 11.02. · 25.02. · 11.03. · 25.03.** · Beginn immer ab 20.30 Uhr · Ende ca. 23.30 Uhr

Wir freuen uns über neue und bekannte Gesichter!

*Das ErwiN-Team*

## **takte – Kontakte – Kontakte – Kontakte – Kontak**

### **Katholische Pfarrgemeinde Verklärung Christi**

Adam-Berg-Straße 40 · 81735 München

Tel. 68 90 62 90 · Fax 68 30 86 · Internet [www.verklaerung-christi.de](http://www.verklaerung-christi.de)

E-Mail: [verklaerung-christi.muenchen@erzbistum-muenchen.de](mailto:verklaerung-christi.muenchen@erzbistum-muenchen.de)

**Pfarrbüro:** Petra Konnerth

Öffnungszeiten: Mo und Mi 8.30-12.00, Di 15.00-18.00, Fr 8.30-11.00

**Konten:** Liga Bank München, BLZ 750 903 00, Kto.-Nr. 2 145 766

Stadtsparkasse München, BLZ 701 500 00, Kto.-Nr. 68 111 426

**Pfarrer:** Otto Wiegele

Sprechzeit: Do 17.30-18.30, nach Vereinbarung und nach den Gottesdiensten

**Diakon:** Wolfgang Dausch · **Gemeindereferentin:** Ursula Weigert

**Pastoralreferent:** Wolfgang Wankner · **Kirchenmusikerin:** Helene Aumer

**Hausmeister und Mesner:** Johann Wiczorek, Tel. 689 47 81

### **Telefonseelsorge Tag-und-Nacht**

(kostenlos) kath.: 0800/111 02 22

evang.: 0800/111 01 11

### **Katholischer Kindergarten**

#### **Verklärung Christi**

Neue Leiterin: Susanne Winkler

Adam-Berg-Straße 42 · Tel. 689 14 44

### **Regelmäßige Gottesdienstzeiten:**

Sa 18.30 Uhr · So 10 Uhr

werktags: Mo, Di, Mi und Fr 8.00 Uhr

Do 19 Uhr · Sa 9.00 Uhr

Beichtgelegenheit: Sa vor der

Abendmesse, 17.45 Uhr

## **Atempause**

Redaktionsgruppe: Pfr. Otto Wiegele (V.i.S.d.P.),  
Helmut Seidel und Franz Tischner

Autorenbeiträge und Leserzuschriften nach  
Möglichkeit an: [redaktion-atempause@gmx.de](mailto:redaktion-atempause@gmx.de),  
ansonsten an das Pfarrbüro erbeten

Druck: IRIS Buch- und Offsetdruck Karl Singer e.K.

Redaktionsschluss Oster-Atempause:  
8. Februar 2010

**Pfarrbriefe sind Informationsschriften  
der Kirchen, kein Werbematerial**

## Weihnachten ohne Illusionen

*Alte Bilder, deren Motiv man oft genug schon gesehen hat, legt man gern als längst bekannt zur Seite. Reizvoll aber bleibt es doch, der besonderen Aussage solcher Bilder auf die Spur zu kommen. Das Titelbild stellt Weihnachten dar. Auf den ersten Blick eine Idylle. Ist es das wirklich?*

*Im Zentrum der Darstellung steht nicht das Kind, sondern Josef. Er repräsentiert uns mit. Wie er stehen wir jenem Kind schon nahe, und sind doch noch nicht recht angekommen. Die Kappe auf dem Kopf, die Stiefel an den Füßen, das knallig bunte Arbeitsgewand, der windzerzauste Faltenwurf des Umhangs, das von vielen Alltagsorgen geprägte Gesicht und die Hilflosigkeit der Hände, all das drückt innere Unruhe aus und wirft die Frage aus: Wohin geht mein Weg? Und: Was bedeutet mir dieses Kind?*

*Das Kind, es liegt armselig nackt im Stroh, auf einer Ebene mit dienstbaren Tieren. Doch von ihm geht alles Licht aus. Sehnsüchtig streckt es den Menschen die Arme entgegen, um zu sagen: Ich möchte mich euch schenken; nehmt mich auf!*

*Maria greift auch schon in heiliger Scheu nach ihm. Die gleichmäßigen Falten ihres Mantels spiegeln ihre innere Ruhe und Ausgeglichenheit wieder. Dessen tiefes Blau lässt im Dunkel der Höhle, dieser unserer morbiden Welt, bereits den Himmel erahnen.*

*Josef – oder wie du sonst heißen magst, trau auch du dich hin zu diesem Kind! Bei ihm findest du Ruhe inmitten unserer großen und kleinen Welt, in der uns noch vieles belastet, die zuweilen über uns einzustürzen droht oder uns vor tiefe Abgründe stellt. – „Keine Angst davor!“, wollen der Esel und der hingeworfene Wanderstab gleichsam sagen – zusammen so etwas wie eine schützende Schranke.*

*Der Himmel weitet sich darüber als Firmament aus tiefblauen Engeln. Vier dieser himmlischen Wesen schweben in Farben höchster Lebensfreude über der Szene, mit dem Spruchband in Händen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden“.*

*Wie dieses Bild ist auch Weihnachten keine Idylle, sondern voll positiver Spannung. Stimmung und Sentiment als Erwartung an den Heiligen Abend führen nur zu bitteren Enttäuschungen. Je nüchterner wir an Weihnachten, wie auch sonst im Alltag, uns selbst und einander annehmen, umso leichter wird alles zu einem Fest der Menschwerdung Gottes mitten unter uns.*

Otto Wiegele  
Pfarrer

